Elbingische Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen Sachen.

XXV stes Stück. Donnerstag den 23sten August 1787.

Fortsetzung von dem Abriß des gegenwärtigen Zustandes von Holland, in Absicht der Sitten, Haushaltung, Fabriken, Manufakturen und des Handels.

Hier ist wie bekannt der Sitz des Erbstatthalters, der Staaten von Holland, der Deputirten der vereinigten Provinzen, der Gerichtshöfe und der wichtigsten Departements der Republik. Die Leute sind hier viel geselliger, freundschaftlicher und ungezwungener, als in dem übrigen Theile von Holland, wozu der Hof, die fremden Ministers und die übrigen Personen von Rang vieles beytragen. In den Ergötzlichkeiten und Lustbarkeiten herrscht viel Abwechslung. Es ist hier eine französische Komödie, welche die einzige in Holland und in den vereinigten Niederlanden ist. Nach der Komödie ist die komische Oper, die freilich komisch genung ist. Einige von den öffentlichen Gebäuden sind schön. Hierunter gehört vorzüglich das Spital für alte Wittwen, welches von einem Katholicken gestiftet worden. Der Erbstatthalter besitzt

besitzt ausser einer schönen Büchersamlung ein Naturalienkabinet, und ein Kabinet von geschnittenen Steinen. Auch bey Privatpersonen und selbst solchen, welche ganz verborgen leben, findet man oft ziemlich weitläuftige Bibliothecken, Naturalienkabinetter, Gemäldesamlungen, Münzkabinetter und andere Seltenheiten. Keine Nation hat eine solche Begierde, irgend eine Art dieser Samlungen zu besitzen, als die holländische. So hat Herr Bischop von Rotterdam, der einen sehr kleinen Zwirnladen führt eine sehr große Samlung von Gemählden und eine Menge von Seltenheiten, worunter ihm manche etliche tausend Gulden kosten. So hat der Buchhändler Herr van Damme zu Amsterdam ein vortrefliches Medallenkabinet. Bey Gelehrten findet man ausser schönen Bibliothecken, Samlungen von den seltensten Schriften. Herr Lionnet dessen Abhandlung von den Raupen bekannt ist, hat ein Muschelkabinet, das ihm hochzustehen kommt. Bey andern findet man Samlungen von Kupferstichen, chinesischen Mahlereyen, Hausgeräth, musikalischen Instrumenten, Maschinen, Kleinigkeiten und Büchern, der oft zu hoch und oft zu gering geschätzten chinesischen Nation. Noch andre haben Seltenheiten des Stein- Thier- und Pflanzenreichs aus allen Theilen der Welt aufzuweisen. Und dieses findet man oft bey den gemeinsten Leuten. Wer nichts Vorzügliches besitzt, hat wenigstens Blumen oder altes chinesisches und japanisches Porzellain, welches auch die Vornehmsten gern zum Kaffee und Thee nehmen. Eine Merkwürdigkeit machen die Blumenzwiebeln aus, womit die Holländer einen großen Handel treiben und worüber ich hier eine kurze Geschichte beyfügen will. Die Neigung zu den Blumen ist in allen sieben Provinzen gemein, und bey vielen Reichen der einzige Gegenstand ihrer Liebhaberey. Die Gärten von Harlem sind seit mehr als 150 Jahren, wegen der Blumenzucht berühmt. Man trift deren auch viele in Leiden und Almar an, aber die Harlemer Gärtner stehen doch am meisten im Ruf. Im vorigen Jahrhunderte war es eine Sucht und man bezahlte zuweilen für eine Tulpenzwiebel 2. 3. ja 4 bis 5000 Gulden. Im Jahr 1637 verkaufte man in Alkmaar öffentlich zum Nutzen des Waisenhauses 120 Tulpen mit ihrer Brut für 90000 Gulden. Eine einzige, der Vicekönig, ward um 4203 Gulden verkauft; eine andere, der Admiral von Enthuizen um 5200 Gulden. Die Liebhaberey ist zwar jetzt sehr gefallen, doch ist sie immer noch sehr wichtig, und werden noch oft Zwiebeln zu 100 und mehr Gulden bezahlt. Die vornehmsten Gärtner von Harlem liegen in einer Vorstadt beysammen, wovon viele über 100000 fl. reich sind. Im Frühjahr kommt man aus allen sieben Provinzen zusammen, um den Blumenflur zu besehen. Die Hauptliebhaberey der Holländer fällt auf die Tulipanen, hernach kommen die Anemonen, alsdenn die Narcissen, doppelten und einfachen Hyacynthen und Aurikeln. Aus den schönen geruchvollen Nelken wird nicht viel gemacht, welches die Franzosen den Holländern sehr übel nehmen. Ein französischer Offizier Marquis de St. Simon, der sich nur einige Monate in diesem Lande aufhielt, schrieb einen Folianten über die Hyacynthen, und lehrte darin die holländischen Blumisten die Grundsätze und die Art der Behandlung dieser Blumengattung, die ihnen bisher unbekannt gewesen war. Er verursachte aber auch eine Art von Freygeisterey im Geschmack und machte, daß hie und da die Hyacinthen den ersten Rang einnahmen. Der berühmte Tulpenhandel, der von 1634 bis 37. am stärksten getrieben wurde, dergestalt daß man schon anfieng die Zwiebeln nach dem Gewicht 400 Aß vom Admiral

Likken um 4400 Gulden, 200 Aß vom Semper Augustus 1500 zu verkaufen, hatte seinen Grund nicht in dem wahren Besitz der Blumen, sondern es war ein Aktienhandel dieses Jahrhunderts. Was jetzt Aktie hieß, hieß damals Tulpe. A. zum Beyspiel kaufte von B. auf Lieferung in 6 Monaten eine Zwiebel für 1000 Gulden. Nach Verlauf von 6 Monaten war der Preis dieser Sorte von Zwiebeln um 500 Gulden gestiegen. Alsdenn verlangte A. nicht die Zwiebel, sondern B. mußte ihm den erhöhten Preiß von 500 Gulden bezahlen; mithin gewann A. bey diesem Handel 500 Gulden die B. verlor. War der Preis noch derselbe, so gewann und verlor niemand. War der Preis um 200 Gulden gefallen, so zahlte A. diese 200 Gulden an B. Niemand dachte daran Zwiebeln zu liefern und anzunehmen. Endlich sah man ein, daß dieses ein eben so windiger Handel war, als der berühmte Missisippihandel in Frankreich, wo blos die, welche bucklicht waren, deswegen reich wurden, weil auf ihrem Rücken bequem Cantrakte zu unterzeichnen waren. Der Tulpenhandel fiel, jenrehr Prozesse unter den Käuffern und Verkäuffern, die nicht zu vermeiden waren entstanden, und die reich gewo[r]den waren, lachten die übrigen aus. (Die Fortsetzung folgt.)

Specifikes Mittel wider die Wassersucht.

In Langenau ohnweit Riesenburg, dem Herrn Rittmeister v. Polenz zugehörig, lag eine 65jährige Frau mit Namen, Anna Becken, 4 Jahr lang an der Wassersucht elendiglich krank. Kein Leib- noch Wundarzt konnte ihr helfen, und die überhandnehmende Geschwulst drohete ihr alle Augenblicke den Tod. Sie fand endlich ihr Errettungsmittel in einer Arzeney, die in Merrettig und Bier bestand. Der Merrettig ward klein geschnitten, mit dem Biere in eine Flasche gethan und 24 Stunden zum Erwärmen im Mist vergraben. Davon nahm die Patientin des Morgens und Abends einen Löffel voll, und schon beym 7ten Löffel gieng ungemein viel Wasser von ihr, so daß sie beym wiederholten Gebrauch des Merrettigs und Biers, völlig wieder hergestellt worden.

Die holländische Societät der Wissenschaften zu Harlem, hat einen Preis von einer goldenen Medaille für diejenigen ausgesetzt, welche die Beweise des Moses Mendelssohn für das Daseyn Gottes (Siehe dessen Morgenstunden) am besten untersuchen werden.

Zu Pillau im August 1787 ausgegangene Schiffe:

Den 16ten. Jens Mathiesen, Joh. Wahlstroem, Otto Liedke, W. St. Bohne, Ulr. Janßen, nach Hamburg, sämmtlich mit Weizen. C. St. Dreyer, Jens Brandt, St. Raßmußen, nach Norwegen; P. St. Bertel und M. St. Jenßen, nach Bergen; L. B. de Jonge, nach Emden; And. Norberg, nach Gefle; Joch. B. Guttau und St. Schut, nach Lübeck; Niels Jonßen und Joh. Johanßen, nach Gothenburg, sämmtlich nach Gothenburg. M. Volkering, nach Emden mit Mehl. Jac. Dahms, nach Coppenhagen mit Holz. Joch. Barau, nach Stettin mit Hampf. Wm. Fieby, nach Frankreich mit Flachs. Den 17. Jam. Makey, nach Grenick mit Leinsaat. P. J. Thamen, nach Ahlburg mit Ballast. Joh. Groth, aus Stockholm, Hans L. Bötcher, nach Norwegen, Rasm. Kock nach Wismar, R. C. Minor nach Norwegen, sämtlich mit Roggen. Chr. Fr. Drewitz nach Stettin mit Hampf.

Zu Pillau im August 1787 eingekommene Schiffe:

Den 16. Luyi Hendriks, den 17. Ray. J. Cramer, beyde aus Amsterdam. Jot. G. Greppert,

G. Greppert, den 18. H. Fr. Paulson aus Danzig, sämmtlich mit Ballast. Swen Norberg aus Udwalla mit Heeringe.

Fordon. Vom 17ten bis 20ten August ist nach Elbing passirt.

Schmidt Abraham 5 Tr. eichne Pl. Stäbe und fichtene Balken. Derselbe 1 Galler ord. Asche. Rogowski 3 Tr. fichtne Balken 75 Faß Pottasch. Olszewski mit 40 Faß Pottasch. David Isaac 8 Gef. Pack= und Hanfleinwand.

Nach Danzig.

Guttkiewiz 4 Gefäße Pack= und Hanfleinwand.

In der Buchhandlung ist zu haben:

1) Conchilien Cabinet des Erbprinzen von Rudolstadt, mit 12 Kupf. 12 fl.) Glaubensbekänntniß, Friederike Louise Dorothe, Prinzessin von Preussen. 24 gr. 3) Goetzen, Beschreibung von 19 goldnen und silbernen Medallen. 3 fl. 15 gr. 4) Grundsätze der bürgerlichen Baukunst, aus dem Ital. 3 Thle. 9 fl. 5) Frau von Gometz, angenehme Erzählungen. 2 Thle. 9 fl. 6) Hanemanns Liqueurfabrikant. 2 Thle. aus dem Franz. mit K. 4 fl.

Königsberger Wechsel=Cours, vom 20. August. Mit der Donnerstags Post.

Amsterdam	41 Tage	1 L. vls.	=	308 gr.
—	71 —	=	=	307 einhalb gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.	=	137 gr.
—	6 —	=	=	135 einhalb gr.

Den 8ten nächstkommenden Monat September soll durch die Mäckler Fehrmann und Truhardt, im Speicher des Herrn Thimm, der Türk genannt, durch öffentlichen Ausruf gegen baare Bezahlung an Meistbietende verkauft werden: Eine Partie feine und ordinaire Fayance in ganzen Servicen, auch Teller, Dutzend= und halbe Dutzendweise, Schüsseln, Tassen, Theekannen, Potpourris, und viele andere Fayancesachen; zugleich auch eine Parthie polnische Töpfe, Pfannen, irdene Schüsseln u. d. gl. Liebhaber belieben sich daselbst um 9 Uhr Vormittag einzufinden.

Dienstag den 28sten August und die folgende Tage, sollen in dem Hause des Kaufmanns Amelung, allerhand Mobilien, Kupfer, Messing, Zinn, wie auch etwas Kramwaaren durch öffentlichen Ausruf verkauffet werden. Welches Kauflustige hiedurch bekannt gemacht wird.

Das auf der Burgfreyheit, neben dem Kupferschmidt Eggert gelegene kleine Wohnhaus nebst Hofraum, Stallung und Garten, soll zusammen oder getrennt, aus freyer Hand verkauft werden. Kauflustige melden sich bey dem Mäckler Herrn Truhardt.

Auf der Hummel sub No. 24. ist ein gelegenes Wohnhaus nebst Keller und Stall, und einem ganzen Erbeland, um billigen Preis zu verkaufen. Liebhaber melden sich bey Herrn Davidsohn.
